

Luigi Nono - John Cage - eine Aus-einander-setzung

Walter Zimmermann, 1983

"Die Stilllegung jeglicher geistigen Aktivität führt in der Kunst einerseits zu individueller Passivität, andererseits zu einer Aktivität des Materials, mit deren müßiger Beobachtung sich künftig das musikalische Erlebnis begnügen soll."

Dieser zentrale Satz aus dem im Sommer 1959 in Darmstadt gehaltenen Vortrag "Presenza storica nella musica oggi" von Luigi Nono, trifft den Kern einer Auseinandersetzung mit der Musik John Cages. Hier tut sich die Kluft verschiedenster Verständnisse kulturellen Fortschritts auf, die bis zum heutigen Tag noch nicht bewusst gemacht geschweige denn überbrückt wurde. Was lässt Nono so entschieden Stellung nehmen zu einer Ästhetik, die sich damals in Darmstadt breit machte, vorallem durch Cage's Anwesenheit und dem Interesse, das seine, das serielle Denken überwindende, Ästhetik hervorrief. Dieses Denken manifestierte sich in Cage's "Lecture on Nothing" und "Lecture on Something", erstere erschien in "Incontri Musicali" im August 1959, dem gleichen Jahr und Monat wie Luigi Nono's Vortrag. Zwei Haltungen standen sich einsehbar gegenüber. Als Nono 1950 zum erstenmal bei den Darmstädter Ferienkursen teilnahm, gingen dem Studien mit Bruno Maderna bei Malipiero voraus. Ein Komponieren mit Keimzellen wurde bereits sichtbar, die von diminuierten und augmentierten vorgegebenen Melodien, meist Volksliedern stammend, zum Träger der Materialentwicklung wurden. Studien bei Hermann Scherchen stärkten seine historische Bewusstheit einerseits und eine Intervall-Bewusstheit andererseits. Scherchens Einüben der Interdependenz beider Bewusstseinshaltungen ist entscheidend für Nono's spätere Verantwortung des Materials gegenüber dem Historischen. Dies mit dem Ziel, zu verstehen, wie historisches Material, nachdem es analytisch durchdrungen ist, noch für heutiges Materialdenken verwendbar ist. Die Durchdringung soll der Artikulierung von Bedeutung, die auch jenseits des Materials im Anliegen des Komponisten liegen kann, dienlich werden. Nono's Gegenwelt zu diesem Denken war die Collage-Methode, zu der er auch Cage's Musik zählt(e). Im gleichen Vortrag kritisiert er das Collage-Denken: "Die Collage-Methode entstammt kolonialistischem Denken, und es ist kein funktioneller Unterschied zwischen einer hohlen indianischen Beschwörungstrommel, die in einem modernen Haushalt als Mülleimer dient, und den Orientalismen, deren sich eine abendländische Kultur bedient, um ihr ästhetizistisches Materialgebastel attraktiver zu machen."

Nono's Materialbehandlung stellt sich ganz gegen dieses unvermittelte Nebeneinanderstellen von Musiken verschiedenster Provenienz. Zwar liegen seinen Stücken von Anfang an Melodien der Umwelt, meist der politischen Bewegungen der Welt zugrunde, jedoch verwendet er nicht deren Oberflächestruktur sondern durchdringt sie und findet sie wieder in den elementarsten Tonbezügen, die abgeleitet von dem jeweiligen Original nun in ihrer intervallischen Struktur atomisiert werden, sodass alle intervallische

Bezüge für die Horizontale und Vertikale nutzbar gemacht werden. Dies steht auch dem Punktualismus Stockhausens gegenüber, dessen Monismus der Rückkehr zum Einzigem Ton, Nono fremd war und wie wir später sehen, ein möglicher Ansatz zur Überbrückung der Kluft zu Cage bedeuten könnte.

So führte Nono's Horizontalisierung und Vertikalisierung des Ausgangs-Materials zur chromatischen Totale als stets präsentem Raum, der ständig neu beleuchtet wird, sich in den sich ständig wechselnden Orchestrierungen neu darstellt. Nono ermöglicht dadurch eine Vielzahl von Augenblicken, die sich ständig neu formulieren zu tagebuchartigen Wechselbildern, die an Stelle der gewohnten Formverläufe treten. Getragen von Grundhaltungen des Protests, des Schmerzes, der Weigerung, existentielle Haltungen, die nicht wie gewohnt in dramatischen Verläufen ausgedrückt, sondern ebenso ins Total der Bezüge wie die Intervallrelationen gerückt werden, um gleichsam statisch überschichtet zur Energie dieser Emotionen selbst werden. Dieses Beziehen eines jeden musikalischen Elements auf ein Anderes erzeugt die für Nono typische massive Klanglichkeit. Ein charakteristisches Stück aus der frühen Schaffenszeit ist das Stück "Composizione per Orchestra Nr.2 Diario Polacco 58" für großes Orchester. Dieses Stück, das er selbst beschreibt als "eine rasche Aufeinanderfolge der verschiedenen 'Tagebuchhinweise' zeigt deutlich, wie Form aufgelöst wird in Totalität aller möglichen Bezüge, die sonst Form konstituieren. Dieser Aspekt wird ebenso wichtig bei dem anschließenden Vergleich mit Cage's Musik.

Diese Aufbrechen der Form hatte in der Hereinnahme der elektronischen Musik sein logisches Kontinuum. Das Überlagern mehrerer struktureller Schichten sieht Nono als realistisches Bezugnehmen angesichts der elektronischen Medien, die unsere Wahrnehmung aus den eindimensional gerichteten Zusammenhängen herausnehmen. So bekennt er, dass anstelle der Wahrnehmungsperspektive das Wahrnehmungsfeld tritt und so sieht er, dass seine Musik nur realistisch reagieren kann, indem er diese Vielheit der einströmenden Phänomene unserer Welt auffängt, indem er sie widerspiegelnd zurückgibt. Diese Vielzentriertheit deutet ebenso auf Cage wie das sich Stellen der Welt. So gewinnt dieses Darstellen und Auffangen der Vielheiten konkrete Gestalt bei einem Stück wie "A floresta e jovem e cheja de vida". Die technisierte, bewaffnete Welt bricht in eine Kultur ein in die Vietnams, und zerbricht diese. Die Schärfe der Anklage dieser Musik erreicht Nono eben durch seine Technik der Negation der Negation, indem er eben darstellt welches Chaos nötig ist um zu zerstören. Dies trifft sich wieder, wenn auch mit verkehrten Vorzeichen, mit der Haltung Cage's, mag es auch paradox anmuten.

Nono's Technik der Totalisierung der Bezüge, die von den frühesten Stücken an zu beobachten ist, sich zunächst an konventionellen Besetzungen erprobend, dann in zunehmend experimenteller Weise, mit elektronischer Musik arbeitend, schuf sich, wenn auch von zunächst diametral entgegengesetzten Voraussetzungen ausgehend, eine Welt des undogmatischen Umgangs mit Material. Zunehmend bekamen seine Stücke nun experimentellen Charakter, waren Erforschen neuer

Bezüge und suchten einen adäquaten Ausdruck dieses Jahrhunderts. Er fand ihn im Fragment. Seit seinem Streichquartett *Fragmente - Stille an Diotima*, in dem ständige Annäherungen an Stille an Hölderlin's Unerhörtheit gemahnen, beschäftigt ihn das Fragmentarische als eine die Negation überwindende oder vielleicht wie bei Cage bereits überwundene Ausdrucksweise. Bei Roland Barthes Fragmentierungstheorie fand er darin Bekräftigung. Nun ist Roland Barthes ein willkommener Fährmann, um Nono und Cage näher zu bringen. Barthes' Bemerkungen über das fragmentarische als adäquate Kunstform dieses Jahrhunderts schlägt endgültig die Brücke.

Cage hat das Fragmentarische längst zum adäquaten Mittel erhoben. Man denke nur an die Beschäftigung mit den Schriften von Thoreau, die er in verschiedensten Stufen der Entgrammatikalisierung zunehmend auflöste zu nicht mehr identifizierbaren Fragmenten, die über die Syntax hinausdeuten sollten auf die Matur der Sprache und des Klangs selbst. Für Cage bedeutet Syntax Macht und diese will er entmachten. Das Fragment hat nun im weiteren Vergleich Nono - Cage ein doppeltes paradox entgegengesetztes; bei Cage der Verzicht auf die Macht des Ausdrucks, bei Nono der Ausdruck der Ohnmacht. Das Fragment dient beiden als Ziel, nur beschreibt Nono die Ohnmacht angesichts vernichtungsbarer Macht, Cage schlägt Verzicht auf Macht vor, indem er sie vorlebt. Nono stellt dagegen dar, welche Widersprüche Macht und Ohnmacht in der Totalität der Erfahrung beider aufeinanderbezogen ausgesetzt sind. Nun sind sich Cage und Nono darin gleich, daß beide der Macht etwas entgegensetzen wollen, sie abschaffen möchten. Verschieden sind ihre Blickwinkel, aus denen sie diese Situation betrachten und die Erlebnisqualitäten die sie ihren Hörern ermöglichen. Der eine lebt in seiner Musik die abwesende Macht, der andere die anwesende Macht. Der eine erlaubt die Utopie, der andere fordert sie. So sind beide Lösungen des gleichen Problems, der Überwindung aller Strukturen, ob nun gesellschaftlich oder innermusikalisch.

Nun wäre zu betrachten, wie beide mit historischen Strukturen verfahren. Was sich bei Nono als Darstellen der Vielheiten als Negation der Negation darstellte, gerät bei Cage zum Akzeptieren der Vielheiten in der Idee des Zirkus. Sicherlich beim ersten Überlegen gegensätzliche Positionen. Der erstere meint es ernst, dem zweiten geht es um die spielerische Lösung. Beide wieder versuchen dem gleichen Phänomen auf den Grund zu gehen. Der sensorischen Flut von Information und den damit verbundenen Machtstrukturen. Nono geht es um das Aushalten der Widersprüche im Darstellen der Totalität. Cage geht es um das Annehmen der Widersprüche in einer Welt der Vielheiten. Sicherlich stehen hier klar die marxistische Ablehnung des Relativistischen und Pluralistischen dem amerikanischen Konzept des Anarchischen gegenüber. Der durch Zen-Buddhismus geschulte Cage sieht jedoch die Widersprüche als Ausdruck einer sich verbergenden Wahrheit, die erfahrbar gemacht wird durch das Annehmen der Widersprüche. Und um dies einzuüben, entwickelte er in den 50er und 60er Jahren Konzepte, die auf der Idee des Zirkus, also der Gleichzeitigkeit des Verschiedenen beruhen.

So sagte er mir in diesem Zusammenhang, nachdem ich ihn fragte wie

er in New York leben kann und zugleich Thoreau verehren: "Nun das ist eine Situation, Lärm zu machen, wenn man Ruhe liebt. Das ist dasselbe. Nun sie kennen die Gedichte von Wordsworth, der im 19. Jahrhundert zum See-Distrikt von England ging. Mit anderen Worten, es gab eine Tendenz unter den Menschen, die Ruhe suchten... er suchte Ruhe... und suchten ruhige Orte auf. Aber Sie sehen, Sie werden im Zen-Buddhismus feststellen, dass es für die Ruhe notwendig ist, in einer Situation ruhig zu sein, die selbst nicht ruhig ist." Dazu passt der Satz von Shunryu Suzuki, den Verfasser von Zen-Mind, Beginner's Mind: "Inmitten von Lärm, wirst du fest und ruhig sein" Nun ist bei Cage diese Ruhe einzuüben, inmitten der Vielheiten der Überschichtung verschiedenster Zentren zu einer Totalität nicht mehr zentrierter Klänge. Diese gleiche Totalität will Nono. Nur geht es ihm ums Aushalten der Widersprüche. Seine Musik ist geladen mit Emotionen, die sich überschichten und so beim Hören auch auflösen als einzelne Emotionen erkennbar zu werden, sich umschmelzen zu dem bezugsdichten Gebilde Nono'scher Texturen. Hier steht das Annehmen gegen das Aushalten. Wie in jeder Paradoxie genügt ein kleiner Schritt zur Verschmelzung der Antipoden. Vielleicht geht dies hier im Bezug-Nehmen beider aufeinander. Also: Das Annehmen bedingt das Aushalten. Das Aushalten bedingt das Annehmen der jeweiligen Totalität. Auch hat die Atomisierung der Bezüge bei Nono eine Parallele bei Cage. Wenn Nono alle abgeleiteten Intervalle aufeinander bezieht, so scheint dies ähnlich zu sein mit den "Variations" - Stücken, zu deren Realisierung verschiedenste Folien mit Graphismen, die übereinandergelegt werden, und die dann alle Bezüge herstellen. Nur ist Nono's Atomisierung getragen von einem historischen Bewusstsein, das er ins aktuelle Material hinüberrettet, dagegen enthistorisiert Cage, indem er auf jegliche Assoziation mit historischem Verzichtet, mittels grafischer Bezüge, die das Geräusch neben die Tonhöhe, ob temperiert oder nicht, stellt. Diese Haltung ist in der Tat Cage's größte Herausforderung an den Europäer. So wundert es nicht, dass er in Darmstadt auch als Scharlatan bezeichnet wurde, der die Schwelle des Hauses nach seinem Besuch 1958 nicht mehr übertreten sollte.

Damals stellte Cage in einem Kompositionsstudio seine Stücke zur Diskussion wie: "Music for 2 pianists", "Music of Changes", "Variations" und "Winter Music" (Music of Changes war übrigens das erste große Stück, das von Cage 1982, also nach 23 jähriger Abwesenheit in Darmstadt vorgestellt wurde, was auf die Bemühungen Herrn Hommels und Herbert Henck zurückzuführen ist.)

1959 kündigte auch Luigi Nono seinen Abschied von Darmstadt an. Die Hintergründe über das Ausbleiben beider Komponisten entzieht sich der Sachkenntnis des Autors. Symptomatisch daran scheint mir eben zu sein, dass beide, sowohl Cage als auch Nono, der letztere zwar gegen den ersteren argumentierend, dass beide sich radikal um eine Überwindung überkommener Strukturen bemühten. Nono unter Beibehaltung des historischen Bewusstseins, Cage auch dies verlassend. Dieser verbleibende entscheidende Unterschied erklärt sich einerseits durch den geografischen Blickwinkel. Nono ist Europäer, Cage Amerikaner, andererseits durch die Ideologien die beide für ihr Komponieren heranzogen. Nono ist dem Marxismus und darin dem

historischen und dialektischen Materialismus verpflichtet. Cage dem Zen-Buddhismus und dem amerikanischen Transzendentalismus eines Thoreau, der ja Ghandi entscheidend beeinflusste. Beide Denkweisen und gesellschaftlichen Praktiken dienen der Erneuerung des Menschen und der Gesellschaft. Man sollte beide Komponisten jedoch nicht auf diese Ideologien reduzieren, sondern sie nur als Ausgangspunkt verstehen, von denen sie denken und handeln.

Jedoch scheint eine zentrale Kategorie beide leider bis auf den heutigen Tag zu trennen, obwohl sich die klanglichen Resultate annäherten. Dies ist die Annahme gesellschaftlich bewussten Handelns bei Nono und die passive Form des Duldens und Annehmens bei Cage. Zwei Geisteshaltungen, die in diesem Jahrhundert zu vorübergehender Aufhebung menschlicher Unterdrückung geführt haben. Zu welcher ähnlichen Resultaten solch verschiedene Haltungen führen können zeigt ein Vergleich der Quartets for Orchestra von John Cage mit dem "Fragmente" für Streichquartett von Nono. Bei Cage ist ein großes Orchester reduziert zu immer wechselnden 4 Spielern, die jeder einen Ton umgeben von Stille zu spielen hat.

Nono und Cage treffen sich in ihrem Denken über Stille. Der Nicht-Klang eint beide. Offen bleibt, ob dies eine Stille vor dem Sturm oder die Stille des Friedens meint. Eines jedoch ist klar: dass beide Komponisten sich exemplarisch mit den Dilemmas dieses Jahrhunderts auseinandergesetzt haben und gleich radikal Lösungen anbieten, zu denen die etwas verwöhnte und phlegmatische junge Generation aufgerufen ist nachzudenken, den Faden weiterzuspinnen und malgré tous sich weiterhin aus-einander-setzt.

Am Schluß dieser Aus-einander-setzung soll Cage aus dem Gespräch mit dem Autor nochmal zu Wort kommen, nicht um parteiisch zu sein, sondern gerade um ihn und Nono gleichermaßen begrüßen zu können: "Wenn die Aufmerksamkeit nicht auf einen Punkt fixiert ist, verändert die Tatsache, daß sie (Personen) Ideen haben, die Ideen selbst. So wird die Idee von Sprechen weniger klar, einfach weil dies zwei zugleich tun. Und wenn dies auf eine größere Zahl ausgedehnt zu einer Vielfalt wird, dann erreicht man eine Situation, die der Natur ähnelt. Man kann sagen, um das Neue Testament zu zitieren: 'es geht über den Verstand' Im Neuen Testament ist die Rede vom Frieden, der über den Verstand geht. Nun, das wäre so, viele Ideen zu haben, um sozusagen keine Ideen zu haben, sodaß jeder seine Ideen aufrechterhalten kann."